

//PRESSEINFORMATION//

10/2021

Saarbrücken, 05.02.2021

GEW-Postkartenaktion „Alarmstufe Rot in Schulen und Kitas“ bestätigt Forderungen der Gewerkschaft

GEW überreicht die Rückmeldungen der Kolleg*innen an die Bildungsministerin

Saarbrücken – Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Landesverband Saarland, gab vor dem derzeitigen Lockdown bis zum 18.12.2020 allen Beschäftigten in den Schulen, Kitas und Sozialpädagogischen Bildungseinrichtungen die Möglichkeit sich bei einer Postkartenaktion zum Thema Arbeits- und Gesundheitsschutz zu beteiligen.

Damit hatten alle Beschäftigten die Möglichkeit ihre Forderungen differenziert und individuell zu formulieren. Am häufigsten genannt wurden, eine Verkleinerung der Gruppen, um Abstandsregelungen einzuhalten, der Einsatz von Luftfiltergeräten, ausreichend zertifizierte Schutzausrüstungen, eine adäquate Teststrategie und deutlich mehr Personal. Aus den über 1.000 Rückmeldungen hat die GEW Saarland jeweils für die Schulen und Kitas ein 10-Punkte Programm als Synopse erstellt.

Die GEW-Landesvorsitzende Birgit Jenni und Vorstandsmitglied Andreas Sánchez Haselberger überreichten heute im Rahmen eines konstruktiven Gespräches mit Bildungsministerin Christine Streichert-Clivot die Postkarten und die beiden 10-Punkte-Programme für Schulen und Kitas.

„Die Rückmeldungen bestätigen die Forderungen der GEW Saarland für einen besseren Arbeits- und Gesundheitsschutz in allen Bildungseinrichtungen. Nur wenn dies gewährleistet ist, sind in Schulen und Kitas Formen der Präsenz in absehbarer Zeit wieder möglich“, so GEW Landesvorsitzende Birgit Jenni.

„Die GEW Saarland wird sich weiterhin für die Umsetzung der Forderungen einsetzen und hofft dabei auf die Unterstützung der Ministerin“, so Jenni abschließend. ■

Stellungnahme der GEW Saarland zum Präsenzunterricht

Die GEW Saarland favorisiert den Präsenzunterricht. Aber der Gesundheitsschutz für Lehrkräfte, Pädagogische Fachkräfte, Schüler*innen und Eltern lässt sich in der Pandemiezeit damit schwer vereinbaren. Wir fordern bei steigender Entwicklung des Infektionsgeschehens und hartem Lockdown Fernunterricht.

Beim Wiedereinstieg in den Präsenzunterricht fordern wir verschiedene Wechselmodelle, die individuell und lokal je nach Ausstattung, Schulform und Möglichkeiten gewählt werden:

- Wechselunterricht mit geteiltem Präsenz- und Distanzunterricht
- Hybridunterricht
- Schichtunterricht
(Nachteile: Reduzierung des Präsenzunterrichtes, Arbeitszeit, verschärfte Hygienemaßnahmen)

Passgenaue Wechselmodelle sind wünschenswert.

Eine Benachteiligung der betroffenen Lernenden muss ausgeschlossen werden. Für die technische Ausstattung für den Hybridunterricht bzw. Fernunterricht sind die Schulträger in der Verantwortung.

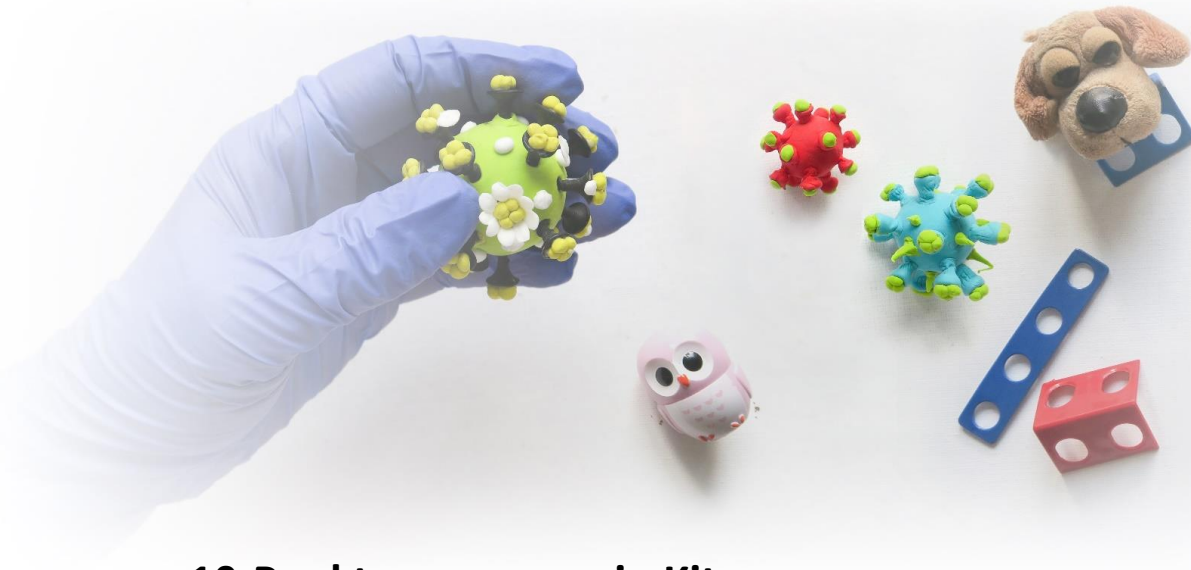
Die Tätigkeitsbeschreibungen und Arbeitszeitregelungen für Lehrkräfte und pädagogisches Personal müssen angepasst werden, so dass für die Beschäftigten ein Wechsel in die verschiedenen Formen des Fernunterrichtes ohne Nachteile möglich ist. Im Wechselunterricht sind die Lehrkräfte mit dem Präsenzunterricht der halben Klasse und den Aufgabenstellungen für die andere Klassenhälfte voll ausgelastet. Sie können in dieser Situation nicht zusätzlich eine Notbetreuung für die Kinder/Jugendlichen übernehmen.

Hierfür muss anderes Personal eingesetzt werden (Multiprofessionelle Teams).

Mobiles Arbeiten (Homeoffice) nimmt an Bedeutung in der Arbeitswelt zu. Fernunterricht sollte deshalb als Lerngegenstand und nicht nur als Methode betrachtet werden. Fernunterricht sollte im Unterricht verankert werden, um eine handlungsorientierte Vermittlung der erforderlichen beruflichen Handlungskompetenz zu ermöglichen. Leitfaden für den Präsenzunterricht sind für die GEW die Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts.

Die GEW schlägt ein 10-Punkteprogramm für den Präsenzunterricht vor:

1. Abstandsgebot muss eingehalten werden, wir fordern:
Teilung der Klassen, zusätzliche Räume, zusätzliches Personal
2. Lüftungskonzepte, Filteranlagen statt Lüftungsprotokolle
3. Beschleunigung der Versorgung mit digitalen Endgeräten (Lehrkräfte, Schüler/innen, Pädagogisches Personal), die notwendige technische Ausstattung
4. Gefährdungsanalysen
5. Transparenz über das Infektionsgeschehen an Schulen
6. Ausbau der multiprofessionellen Teams
7. Entlastung der Schulleitung für die Organisation in der Pandemie
8. Lehrerfortbildungen zur digitalen Arbeit ausweiten, Lehrercoaching vor Ort, Deputatstunden
9. Maskenpflicht, wo kein Abstand eingehalten werden kann, zertifizierte FFP2-Masken
10. Teststrategie



10-Punkteprogramm in Kitas

Zur Senkung des Infektionsrisikos in den Kitas und Sozialpädagogischen Einrichtungen fordert die GEW Saarland Notbetreuung im Lockdown.

Die GEW schlägt ein 10-Punkteprogramm in Kitas vor:

1. kleine und konstante Gruppen
2. kostenlose Schutzausrüstung, wie FFP2 Masken, Visiere
3. mobile Luftfiltergeräte
4. lokale Einschränkungen ermöglichen
5. mehr sozialpädagogische Fachkräfte
6. mehr hauswirtschaftliche Fachkräfte (Hygiene)
7. Gefährdungsanalysen
8. verbindliche Regelungen für alle Träger im Lockdown
9. angemessene Teststrategie
10. angemessene Impfstrategie